

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Lehnsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Die Finanzen Preußens

haben immer einen wohlverdienten Ruf gehabt, haben aber in dem letzten Jahre Deutschland, ja die ganze gebildete Welt durch die Leistungen in Erstaunen gesetzt, welche sie in so außerordentlichen Zeiten, bei einem so außerordentlichen Aufwand von Mitteln zu machen im Stande gewesen sind. Wir haben den Krieg begonnen, ohne ein Ansehen zu bedürfen und haben ihn geführt, ohne daß wir zu außerordentlichen Mitteln unsere Zuflucht hätten nehmen müssen. Freilich ist der Krieg zugleich in Feindesland hinüber getragen und mit Ausnahme der Schlacht von Langensalza ist fast kein Blut auf preussischem Boden geflossen. Der Krieg ist auch außerordentlich schnell zu Ende gebracht, aber nichts destoweniger ist es zu verwundern, daß unsere Finanzen diesen Aufwand zu bestreiten vermocht haben. Selbst die außerordentliche Höhe, zu der unser Budget angeschwollen ist und das auch für das nächste Jahr vorauszu sehende Anwachsen der Steuererträge liefern den Beweis, daß der hingehende Sinn der Bewohner Preußens dem Staate eine Finanzmacht verliehen, wie sie in dieser Weise kein anderer Staat der Welt aufzuweisen hat. Wenn wir aber auch mit gerechtem Stolz auf die Kraft unserer Finanzen blicken und uns dabei wohl fragen können, wie die Regierung im Angesicht einer solchen Lichtigkeit und einer solchen Steuerkraft ihres Volkes so wenig Vertrauen in die Zukunft hat zeigen können, als sie so sehr auf Füllung des Staatschazes bestand, darf uns doch die gegenwärtige glückliche Lage nicht über die Gefahren täuschen, welche das furchtbar schnelle Anwachsen unseres Budgets auch trotz der großen Steuerkraft des Volkes für uns mit sich führt. Die Steigerung ist eine furchtbare. Für 1867 169,000,000 Thlr., während es im vergangenen Jahre nur 154,000,000 Thlr., vor 17 Jahren 130,000,000, bei dem Eintritt in den Konstitutionalismus nur 100,000,000 Thlr. betrug! Selbst wenn wir die außerordentlichen und einmaligen Ausgaben von 15,000,000 Thlr. d. Z. abrechnen, obgleich wir aus Erfahrung wissen, daß außerordentliche Ausgaben sehr leicht zu ordentlichen und einmalige sehr leicht zu wiederkehrenden Ausgaben werden, so bleiben immer noch 154,000,000 Thlr. übrig, also gerade die Summe für ordentliche und regelmäßige Ausgaben für 1867, welche das Jahr 1866 mit seinen Rüstungen und seinem Kriege und allen außerordentlichen Ausgaben erreichte. Unser Budget ist nicht schrittweise gewachsen, sondern sprunghaft und wenn wir so fortfahren wollen, so könnten uns diese rücksichtslosen Sprünge doch in Lagen bringen, denen keine Steuerkraft des Landes mehr gewachsen ist. Auch bei den Triumpfen unserer Finanzen geziemt es uns, sein dehnwürdig zu sein und vor Allem daran zu denken, daß wir auf die Dauer solche stets wachsenden Zumuthungen wie bisher nicht an sie stellen können, ohne sie zu ruiniren.

Politische Umschau.

Berlin, 19. November. Die Zahl der bis jetzt beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen beträgt 425. Aus

dem vierten Verzeichnisse heben wir hervor: 1) Einen Antrag des Lehrers Pieczanka zu Mikorzye bei Kempen auf Erhebung des jetzigen Königreichs Preußen zu einem norddeutschen Kaiserreich. 2) Zwölf Anträge von den Redacturen der Elberfelder, der Bessischen, der Rheinischen, der Trier'schen, der Nordhäuser, der Preussisch-Lithauischen, der Insterburger, der Königsberger Hartung'schen, der Rhein und Ruhr-Zeitung, der Wochenschrift: Der Wächter für Minden-Ravensberg, des Thorner sowie des Herausgebers des Memeler Dampfboots, den Reichstags für die Presse gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt zu gewähren. Ein Herr Walz in Leipzig hält es für geboten, dem Abgeordnetenhaus die Mittheilung zu machen, daß in Sachsen keine Sympathien für Preußen vorhanden seien.

— Der versorgungsberechtigte Unteroffizierstand kann nun auch die ihm früher nicht zugängliche Postsekretair-Carriere einschlagen. Desfallsige Anträge um Zulassung zu den vorgeschriebenen Prüfungen sind berücksichtigt und haben in Folge dessen mehrere Unteroffiziere den gemachten Anforderungen entsprochen.

— Im Kriegsministerium werden gegenwärtig die Bestimmungen der französischen Matrosen-Conscription eifrig studirt, um einen Modus ausfindig zu machen, welcher bei der Matrosen-Recrutirung für die schleswig-holsteinische Küstenbevölkerung am wenigsten drückend ist.

— Wie wir erfahren, wird beabsichtigt, in der Organisation der Landwehr eine Aenderung eintreten zu lassen und namentlich das Kontrolwesen sowohl für die Militärbehörden, wie für die Landwehrleute zu erleichtern. Die Landwehrbezirke sollen bedeutend verkleinert und also auch vermehrt werden. Die gegenwärtige Organisation schreibt sich noch aus einer Zeit her, in der das Heer im Ganzen und also auch die Landwehr an Kopfszahl bedeutend geringer war als jetzt; die Aenderung und Vermehrung der Bezirke ist folglich durch die Lage der Sache selbst bedingt. Es liegt aber auch auf der Hand, daß den Landwehrbehörden, wenn dieselben weniger mit Geschäften überhäuft sind, die Kontrolle leichter werden muß und daß damit auch Erleichterungen für die Landwehrmänner, wie die Verringerung der Kontrolversammlungen (jährlich eine, statt bisher 2) ermöglicht werden.

— Der Gerichtsrath Liebmann in Berlin ist deshalb zur Disciplinaruntersuchung gezogen und zu einer Verwarnung verurtheilt worden, weil er in einer Wahlversammlung die an ihn gestellte Frage: „Ob er einem Abgeordneten seine Stimme geben würde, der unter den dormaligen Umständen dem Ministerium Geld bewilligen wollte, ohne daß dasselbe das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses anerkennt?“ mit nein beantwortet hatte.

— Die Magdeburger Stadtverordneten haben beschloffen, von Neujahr ab von Erhebung des bisher üblichen Einzugs-geldes abzusehen.

— In Beziehung auf die Freizügigkeit nimmt die Regierung an, daß durch die Besitzergreifung auf Grund des Gesetzes vom 20. Sept. die neuen Provinzen Theile des preussischen Staates sind; das Verhältniß ihrer besonderen Staatsangehörig-

keit hat aufgehört. Es fallen damit alle Hindernisse mit fort, welche der Niederlassung von Angehörigen eines Gebiets auf dem anderen entgegenstanden, und es darf solche Niederlassung nur nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen behandelt werden. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern sind die Behörden der neuen Provinzen mit den Anweisungen versehen und vom Minister der Finanzen sind die gleichen Grundsätze in Beziehung auf die Befugnisse zum Gewerbebetriebe aufgestellt.

— Der Aufruf, welchen das in Berlin constituirte Central-Comité der deutschen Fortschrittspartei für die Wahlen zum norddeutschen Parlamente erlassen hat, enthält folgende Hauptstellen: Die Bevölkerung Norddeutschlands wird durch die Ausschreibung der Wahlen zum norddeutschen Parlament aufgerufen werden, an der neuen Gestaltung des Vaterlandes thätig mitzuwirken. Alle Männer liberaler und nationaler Gesinnung sind darum verpflichtet, dahin zu wirken, daß in den durch das Wahlgesetz angeordneten allgemeinen und directen Wahlen der Wille des Volks zu seinem Ausdruck gelange. Bei der Neuheit der directen Wahl wird es ihrer Thätigkeit bedürfen, damit nicht durch den Einfluß der entgegenstehenden Parteien eine für die Geschicke unserer Nation verhängnißvolle Zusammenfügung des Parlaments bewirkt werde. Die Unterzeichneten sind deshalb zu einem Central-Wahl-Comité zusammengetreten, um in dem ganzen Gebiete des norddeutschen Bundes die freie Vereinsthätigkeit für die Wahlen zum Parlament anzuregen und sich den einzelnen Kreis-Comités als Vermittler für alle gemeinsamen Angelegenheiten und Interessen anzubieten. Nach den Waffenerfolgen des preußischen Heeres kann über den Beruf Preußens zur Führerschaft in dem nationalen Gemeinwesen kein Streit mehr sein. Aber die preußische Regierung allein hat es nicht vermocht, den Anspruch der ganzen deutschen Nation auf Einigung zu verwirklichen. Sie hat ihre Aufgabe darauf beschränkt, den norddeutschen Bund herzustellen und für diesen ein Parlament zu schaffen. An dem Volke wird es nun sein, durch das Parlament den norddeutschen Bund der Art zu gestalten, daß derselbe baldigst zum Gesamtstaate deutscher Nation erweitert werden könne. Hierzu gehört die Uebertragung einer Regierungsgewalt an die Krone Preußens in Bezug auf die militärischen und diplomatischen, Zoll-, Handels- und Verkehrs-Interessen, auf der anderen Seite sind dem Parlament in Bezug auf das Budget und die Gesetzgebung des neuen Bundes entscheidende Befugnisse, dem Volke ein gemeinsames deutsches Bürgerrecht und die Selbstverwaltung in allen nicht gemeinsamen Angelegenheiten sicher zu stellen.

— Im Abgeordnetenhaus ist man lebhaft bemüht, die Budgetberatung so zu fördern, daß die Publicirung der Etats vor dem 1. Januar erfolgen kann. Zu diesem Ende verhandeln die Fraktionen untereinander darüber, einem Antrage auf Befestigung der allgemeinen Debatte, welche allerdings mehrere Sitzungen hindurch währen würde, die Majorität zu verschaffen. Der Militär-Etat, welcher die meisten Schwierigkeiten bietet, soll nach einem andern Plane dadurch schnell erledigt werden, daß man vorschlagen will, denselben Angesichts der außerordentlichen Situation außerhalb des Budgets in Form eines außerordentlichen Kredits zu bewilligen.

— Unter den vom Handelsminister und Finanzminister in der jetzigen Session des Landtages zu stellenden Vorlagen befindet sich auch ein Gesetz über die Ermäßigung des Briefportos. Es soll an Porto für frankirte Briefe durch ganz Norddeutschland bis 20 Meilen einschließlich 1 Sgr., für jede weitere Entfernung nur 2 Sgr. erhoben werden. Bei unfrankirten Briefen bis 20 Meilen einschließlich sollen 2 Sgr., darüber 3 Sgr. erhoben werden.

Wien. Die „Presse“ bemerkt über die Reise des Kaisers: „Beamtete haben mehrmals ein geschlossenes Spalier gebildet, als gelte die Reise ihnen und nicht dem Volke; fast alle städtischen Behörden haben Feste, offizielle Einholungen, Fackelzüge, Illuminationen, Theater-Vorstellungen veranstaltet. Die Wun-

den des Landes wollte der Monarch sehen, und er mußte viel Prunk und Puz erblicken.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

*** Grünberg, 20. Novbr. Eine recht bemerkenswerthe elektrische Erscheinung in einer benachbarten Fabrik ereignet sich gegenwärtig in Folgendem: Ein starker Riemen, welcher horizontal über zwei eiserne Scheiben scharf angespannt läuft, und eine bedeutende Dampfkraft auf das gehende Werk überträgt, macht jeden Menschen, der sich ihm naht, zum unerschöpflichen Electricitäts-Leiter. Wer diesem Riemen mit der Hand oder einem beliebigen andern Körperteile sich nähert, strömt sofort Unmengen von Electricität nach dem Riemen aus. Alle zehn Finger, gleichzeitig vom Schreiber dieser Zeilen ihm entgegen gehalten, entströmen jedem einzelnen wahre Strahlen-Bündel selbst am Tage sichtbarer Electricität nach dem Riemen in so unaufhörlicher Menge, daß man fürchten könnte, in diesem Urstoff alles Lebens sich aufzulösen, wüßte man nicht, daß man in solchem Fall bloß den Kreislauf der Electricität zwischen dem Riemen und der Erde, auf welcher man steht, vermittelte.

— Grünberg, 21. Novbr. Von den durch den Bürgermstr. Bratsch in D. Wartenberg verübten Betrügereien und Schwindeleien hört man noch immer neue Einzelheiten, die den Betrag der von ihm unterschlagenen Summen auf annähernd 16—18,000 Thlr. annehmen lassen. So hat er z. B. die Pacht von etwa 54 Morgen der Commune Wartenberg gehörigem Wiesenland eingezogen und niemals abgeführt; für eine Parzelle von 18 Morgen soll dies sogar seit 1843, also seit 23 Jahren, geschehen sein. Wie dies bei einer geregelten Controle des Stadthaushalts möglich gewesen sein kann, wird wohl die Untersuchung zeigen. Die Summe der so von ihm unterschlagenen Pachterträge soll sich auf weit über 1000 Thlr. belaufen. Ebenso wird erzählt, daß Bratsch sich zur Empfangnahme von Brandentschädigungsgeldern für einige bei den bekannten Wartenberger Bränden Beschädigte von Legteren hat bevollmächtigen lassen, diese Beträge jedoch für sich verwendet hat. Eine Frau soll dadurch fast an den Bettelstab gekommen sein. Seine Bekanntschaft mit den Vermögens-Verhältnissen der Kreis-Einsassen (er fungirte als Mitglied der kreisständischen Einkommen- u. Steuer-Commission) hat übrigens Bratsch dazu benutzt, um die Landleute, besonders aus seiner Nachbarschaft, durch Anlehen gehörig in Contribution zu setzen. Er soll dabei gewissermaßen systematisch verfahren sein. Auch einige Bürger unserer Stadt, mit denen er in besonders freundschaftlichem Verkehr lebte, haben seine Freundschaft theuer bezahlen müssen. Was er mit den unterschlagenen Geldern angefangen, darüber herrscht noch Ungewißheit. Er hat zwar gut gelebt; einer seiner Söhne hat ihm mehrere 1000 Thlr. gekostet; die Lotterie, in der er stark spielte, mag bedeutende Summen verschlungen haben und auch die Zinsen, die er zahlen mußte, sowie vielfache Geschenke an Freunde und Gönner mögen nicht unbedeutend gewesen sein; aber alles Dies giebt noch keinen Aufschluß darüber, wohin das Geld gekommen, zumal da sein Einkommen sich über 800 Thlr. belief und er vor einem Jahre sogar bei einem Lotterie-Gewinne von 5000 Thlr. mit einem Viertelsoße participirte. — Der Steckbrief ist bereits unterm 17. d. hinter ihm erlassen worden, in dem er „der Unterschlagung erheblicher Summen resp. des schweren Diebstahls dringend verdächtig“ genannt wird. Wobin er sich aber gewendet, ist noch nicht ermittelt, nur soviel scheint festzustellen, daß er zunächst nicht den Weg nach Amerika eingeschlagen hat. Es hat ihn nämlich am 14. ein Grünberger, der natürlich von den Wartenberger Vorgängen noch nichts wußte, auf der Bahn zwischen Jauer und Striegau getroffen, so daß es aussieht, als ob er zweck- und ziellos im Lande umherirrte. — Jedenfalls wird jetzt die Verwaltung der II. Wartenberger Sterbefälle ordnungsmäßig revidirt werden, wobei sich denn ergeben dürfte, ob und inwieweit die übrigen Vorstandsmitglieder dieses Vereins für die Unterschlagungen des zc.

Bratsch regreßpflichtig zu machen sein werden. *) —

*) Dem Saueremann'schen Freistädter Wochenblatt entnehmen wir über denselben Fall noch Folgendes: Bratsch hat bei den früheren General-Versammlungen und bei den Revisionen der Kasse es verstanden, die Anwesenden zu beschwichtigen und abzuweisen. Es hat früher wohl Niemand in die Bücher und in die Abschlässe geblickt, und wohl nie Jemand die Baarbestände und die Werthpapiere zu sehen bekommen. In der ersten Generalversammlung im v. J. geschah es wohl zum ersten Male, daß Mitglieder es wagten, sich an den Tisch zu setzen und die Beläge durchzusehen, — Bücher und Abschluß zu revidiren. Hier ist zum ersten Male für ungeschehlich erklärt worden, daß Bratsch Vorsteher und Commissarius zugleich, also auch Revisor war. Hier wurde die Revision der Statuten beantragt, die längst hätte geschehen sollen. Der Haupttreiber hierzu ist dagegen ein Aufwiegler und Gott weiß was genannt worden. Als man bei der zweiten General-Versammlung im v. J. die Kasse überblickt hatte, frag Bratsch darauf die Deputation, ob sie nun das Vermögen des Vereins gesehen habe, und auf die bejahende Antwort hat er lächelnd erklärt, die Herren werden das niemals wieder zu sehen bekommen! — Die Anzeige von allen

den Vorkommnissen hat keine Untersuchung zur Folge gehabt. Nun leiden hundert arme Leute darunter, welche Jahre hindurch darben, um so viel zu sparen, als sie an Beiträgen zu leisten hatten, nur um ihren Hinterbliebenen ein Sümmden Geld zu sichern, das deren Sorge augenblicklich erleichtern sollte. Ein unbeschreiblicher Jammer wird von allen Seiten laut.

— Wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, wird höhern Orts beabsichtigt, in allen Kreisen der Monarchie Kreisbaumschulen zu errichten, aus denen den bauerlichen Wirthsch Obstkäuze unentgeltlich oder zu sehr mäßigen Preisen abgegeben werden sollen.

Briefkasten.

Das laut Poststempel vom 18. d. in Freistadt aufgegebene Referat über die dortige Friedensfeier kann keine Ausnahme finden, da grundsätzlich anonyme Einsendungen niemals berücksichtigt werden.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Wolff Lesskowitz zu Grünberg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akford Termin auf den 7. December 1866

Vormittags 10 Uhr im Instruktionsszimmer Nr. 26 hiesigen Gerichtshauses anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akford berechtigen.

Grünberg, den 13. November 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs des Königlichen Kreisgerichts hier an Schreib-, Siegel- und Heft-Materialien für das Jahr 1867 soll wiederum nach dem Mindest- und beziehungsweise Bestgebote vergeben werden, daher werden Alle, welche sich zu der erwähnten Lieferung erbieten wollen, aufgefordert, bis zum **8. December 1866** einschließlich, Proben der angebotenen Artikel mit dem Preisverzeichnisse derselben, versiegelt und mit ihrem Namen bezeichnet, in das Botenamt einzuliefern. Der Zuschlag erfolgt nach vorgenommener Prüfung der Beschaffenheit und der Preise. Bei den Papieren ist das inne zu haltende Gewicht mit anzugeben. Zurücksendung der Proben gilt als Ablehnung der Lieferung. Ein Verzeichniß des ohngefähren Bedarfs ist in dem Botenamt einzusehen.

Grünberg, den 16. November 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

Verschiedene Sorten Brennholz, Eiefern Meißig mit Fuhre 1 Thlr. 20 Sgr. und 1 Thlr. 26 Sgr.

Holzmann.

Bekanntmachung.

Eine am 20. October c. am Topfmarkt gefundene Knabenjacke kann von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Amt in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 16. November 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Montag den 26. Novbr. c. Vorm. 10 Uhr sollen im resp. vor dem gerichtlichen Auktionslokale hieselbst diverse Meubles, Hausgeräte, Kleidungsstücke, 2 Pferde, 1 Spazierwagen und 2 englische Kummgeschirre durch unsern Auktionskommissar Aktuar Páhold II. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 20. November 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

So eben erschien und ist bei W. Levysohn Grünberg zu haben:

In's Herz getroffen.

Geschichte eines Landwehrmannes im Kriege von 1866.

Das obige Werkchen, mit Begeisterung und Vaterlandsliebe geschrieben, bringt eine Reihe von interessanten Mittheilungen aus den blutigen Tagen von Langensalza, so wie von den Schlachtfeldern am Main. Der Inhalt ist unter Anderem: Waldemar Probst, ein junger lebensmuthiger rheinischer Fabrikant, entreißt sich den Armen seiner toeben vermählten Gattin, um der Fahne zu folgen. — Jeder Tag, jede Stunde bringt neue Ereignisse und Umwälzungen. — Der blinde König von Hannover ist auch geistig blind. Er führt ein Heer von Küschwagen, seinen ganzen Hofstus mit in den Krieg. — Der Kronprinz beschwört seinen blinden Vater. — Schlacht bei Langensalza. — Der König Georg in der Schlacht. Er reitet einen Schimmel, der von einem Adjutanten an der Leine geführt wird. — Wir bleiben bei der Fahne, die Berliner Landwehr ergiebt sich nicht. — Der König Georg macht einen Gang über das Schlachtfeld und hört das Jammen der Verwundeten. — Die Turner als Samariter. — Hauptplazareth u. s. w. Ferner Szenen aus den Kämpfen bei Salungen, Dornbach, Hammelburg, Winkels, Nüdingen, Kiffin, Aschaffenburg u. s. w. — Batterie gegen Batterie. — Sturm der Preußen auf den Altenberg. — Von der Busche, der Erste auf der Nothbrücke u. s. w.

Preis 5 Sgr.

25—30 Centner Heu und 5—6 Schock Stroh sind sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn

Gasthofsbefizer **S. Künzel.**

Announce

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Fleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehenloose, Eisenbahn-Bank und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln u. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Mit bestem Danke quittiren wir über den Empfang folgender Liebesgaben: 5 Sonnen Goss von Hrn. von Unruh, 6 Paar woll. Strümpfe von Ungenannt; 4 Thlr. Sammlung bei der Hochzeitsfeier von Fr. Henriette Moscke. Der Vorstand der Kinder-Bewahranstalt.

Frische ger.

Kieler Sprossen

empfang und empfiehlt

A. Krumnow.

Gute Schlacht-Grüze bei Conrad Unger.

Die guten **Spitz-Käse** sind wieder angekommen und offerirt

Frau König.

Filz- und Doublehüte werden angenommen und nach den neuesten Façons modernisirt bei

J. Wagner, Berliner Straße.

Auf **Eisenholz**, 1. u. 2. Klasse, vom Dominium Pommerzig, nimmt Bestellungen an der **Korbmacher Billig.**

Weißer Walkerfloeken sind abzulassen **Niederstraße Nr. 68.**

In der Buchhandlung von **W. Levysohn** sind vorrätzig:

Der Bote pro 1867, mit 8 Bildern. Preis 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Trewendt's Volkskalender, mit 8 Stahlstichen 12½ Sgr.

Steffens Volkskalender, mit 8 Stahlstichen 12½ Sgr.

Heute Donnerstag Abend 7 Uhr
Flügel-Unterhaltung,
 wozu ergebenst einladet **F. Theile.**

Gewerbe- und Gartenverein.
 Freitag den 23. Novbr. Abends 8 Uhr
 ordentliche Versammlung. Vortrag des
 Herrn Realschullehrers **Decker:** Das
 Weinland Schlesiens, zum Theil
 nach den Mittheilungen des Herrn Geh.
 Regierungsrathes **Jacobi.**

Sonnabend den 24. von
 9 Uhr ab zum Frühstück frische
Blut- und Leberwurst
 und ein gutes Glas Wein bei
B. Hübner,
 Freistädter Str. 21.

Vorschuß-Verein.
 Vom 25. d. M. ab wird der Zins-
 fuß für Darlehen gegen Bürgschaft auf
 5% pro Anno und 1/2% Provision —
 für Solche gegen Lombard auf 5 1/2%
 pro Anno ermäßigt. —
 Der Ausschuß.

Echt pommerse Gänsebrust
 in ganz vorzüglicher Güte empfiehlt
O. Bierbaum.

Große schöne Citronen, feinen
 grünen und schwarzen Thee, ef.
 Arac, Rum, Vanille empfiehlt
Julius Peltner.

Bestes
Weizen- und Roggen-
Dauermehl,
 sowie ganz vorzügliches
Futter-Mehl
 empfiehlt billigst
A. Krumnow.

Schönes Weizen- und Roggen-
 mehl zu billigeren Preisen, auch gegen
 Getreideumtausch.
 Schloin. **Feldmühle.**

Beste Kocherbsen, Hirse
und Futtererbsen
 bei **Conrad Anger.**

3 Puch-Schlitten sind billig zu
 verkaufen. **Strumpfabbrikant König.**

Ein starkes
Arbeitspferd
 verkauft **F. Theile.**

Frischen
Astrach. Caviar,
 sowie ganz vorzügliche
Elbinger Neunangen
 empfing neue Sendung und empfiehlt
A. Krumnow.

Ein tüchtiger Spinn-
 meister wird gesucht. Das Nä-
 here in der Exped. d. Bl.

Dr. F. H. Angewitter's
 neueste
Erdbeschreibung u. Staatenkunde
 oder geographisch-statistisch-historisches Handbuch.
 Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage.
 Bearbeitet von Dr. G. W. Hops.

In ca. 30 Lieferungen von 4 Bog. in größtem Lexicon-Format (gleich dem Inhalt von
 8 Bog. gewöhnlichem Octav) eleg. geb. à 6 Sgr. Dresden, Verlag von Gustav Dieke.
 Dieses rühmlichst bewährte Handbuch ist im Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitereig-
 nisse von ganz besonderem Interesse, weil es nach seiner Vollendung die politische Neu-
 gestaltung Deutschlands unter gleichzeitiger Berücksichtigung der bisherigen Verhält-
 nisse ausführlich enthalten wird. Sonst und Jetzt werden sich darin also anschaulich gegen-
 übersehen.

Vorräthig bei **W. Levysohn** in Grünberg.

Schönes Weizen- und Roggen-
 mehl, letzteres zu billigeren Preisen,
 auch gute Kocherbsen bei
Mohr in der Mittelgasse.

Gummischuhe
 bester Qualität in allen Größen empfiehlt
S. Hirsch.

Die Füllung einer Brosche, bestehend
 aus goldenen Blättern und einer Ko-
 rallenperle, ist verloren worden. Der
 Finder wird gebeten, solche gegen eine
 angemessene Belohnung in der Expedi-
 tion dieses Blattes abzugeben.

Bei Fr. H. Nestler und Welle in
 Hamburg ist erschienen und in der Buch-
 handlung von W. Levysohn in Grün-
 berg vorrätig:

**Das krankhafte Wesen der Hä-
 morrhoiden und deren einzig
 mögliche gründliche Heilung
 ohne Medicin** allein durch die
 Schrot'sche Heilcur enthüllt und in
 Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung
 dargestellt von einem Natur-Arzte.
 Preis 7 1/2 Sgr.

2000 Thlr. werden zur ersten
 Hypothek auf ein Grundstück im Tax-
 werth von 18,000 Thlr. zu leihen ge-
 sucht. Näheres in der Exped. des Grün-
 berger Wochenbl.

Felle
 jeder Art kauft und zahlt die höchsten
 Preise
N. Panitsch
 am Grünzeugmarkt.

Ein Geschichtenbuch ist am Sonntag
 den 18. d. M. verloren gegangen. Der
 ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine
 Belohn. dasselbe in der Exp. abzugeben.

Dominium Schweinitz II. ver-
 kauft **Kiefern Scheitholz** und **Rei-
 sig**, auf Verlangen auch mit Fuhre.

63r Weißwein à Quart 7 Sgr. bei
W. Sander, Grünzeugmarkt.

Weinausschank bei:
W. Berndt, Burgstr., 7 fg.
Schneidermeister Kynast, 63r 7 fg.
Aug. Leutloff, Grünstraße, 63r 7 fg.
Ed. Thendor Pils, Niederstr., 63r 7 fg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 26. Sonntage nach Trinitatis.)
 (Totenfest)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
 Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.
 (Collecte für die Armenschule.)

Geld- und Effecten-Course.
 Berlin, 20. November. Breslau, 19. November.
 Schles. Fdbbr. 3 1/2 pCt. 86 1/8 G. " 86 2/3 G.
 " " A. 4 pCt. — " 95 1/4 B.
 " " C. 4 pCt. — " 94 7/8 B.
 " " Ruff. Pfbr. — " 95 B.
 " Rentenbr.: 91 1/2 G. " 91 5/8 G.
 Staatsanleihe: 84 1/2 G. " 84 1/4 G.
 Freiwillige Anleihe: 98 3/4 B. " 98 3/8 B.
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/2 G. " 103 3/4 G.
 " à 4 pCt. 88 5/8 G. " 88 3/4 G.
 " à 4 1/2 pCt. 98 3/4 G. " 98 3/8 B.
 Prämienanl. 119 G. " 121 B.
 Louisd'or 110 1/2 G. " 110 3/4 G.
 Goldfronen 9. 7 1/4 " —

Marktpreise v. 20. November.
 Weizen 70-86 flr. " 83-98 lg
 Roggen 59-74 " " 67-70 " "
 Hafer 27-30 " " 29-33 " "
 Spiritus 17 1/2 - 5/8 " " 16 5/6 G.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel	Grünberg, den 19. November.						Schwiebus, den 10. November.						Sagan, den 17. November.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.
Weizen	3	3	9	3	—	—	3	2	6	3	—	—	3	12	6	3	7	6
Roggen	2	15	—	2	12	6	2	17	—	2	15	—	2	12	6	2	10	—
Gerste	2	—	—	1	27	6	1	20	—	1	17	6	2	—	—	1	25	—
Hafer	1	5	—	1	3	6	1	8	—	1	6	—	1	3	9	1	—	—
Erbfen	2	22	6	2	15	—	2	12	—	2	9	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	8	—	4	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	24	—	—	20	—	—	16	—	—	14	—	—	20	—	—	16	—
Heu der Str. .	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	27	6	—	22	6
Stroh, das Sch.	6	15	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20	—	4	15	—
Butter, das Pfd.	—	8	6	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	7	—